

Eine außergewöhnlich hübsche Form ist jene vom Mühlbachgraben, bezw. des Ulrichberges ab Stift Rein bei Gratwein. Ich selbst besuchte den Flugplatz dreimal, das erste Mal bei stark bewolktem Himmel, einmal nach starkem Hagelschlag und einmal bei heftigem Wind, so daß ich dort keinen einzigen Falter zu Gesicht bekam. Ich teile hier also die Beobachtungen meines lieben Sammelkollegen Herrn Kraut mit. Der Flugplatz besteht aus mit Gesträuch bewachsenen Felsen, die stark mit großen Pfefferminzdolden bestanden sind und südlich steil ins sog. Kehrtal abfallen. Nördlich sind sie von Wald umschlossen. *Sedum album* wächst in großen Polstern. Die großen Blütendolden der Pfefferminzen bilden hier den Lieblingsaufenthalt unseres Falters. Die Rasse ist zweifellos die größte Mittelsteiermarks: ♂♂ 72–75 mm, ♀♀ 74–79 mm. Die Grundfärbung ist hier licht, ♂♂ meist ohne Submarginalbinde der Hinterflügel (oberseits) und mit großen roten Ocellen. Die Aberrativität ist ähnlich der vom Annagraben, nur ist intertexta seltener (etwa 15%) und die Formen *decora*, *semidecora* und *margopupillata* häufiger. —

Was die Flugplätze im südlichen Teil des Schöckelstockes betanlagt, kann ich keine eigenen Beobachtungen mitteilen, er ist dort in einer lichten Form einzeln und verstreut zu finden. Herr Wilh. Kraut, Graz, fing heuer dort eine sehr interessante Monströsität, deren linker Unterflügel einen kreisförmigen Ausschnitt hat, so, daß die Medianocelle gänzlich fehlt. Außerdem ist das Medianeader *peroneur* (d. h. in der Flügelmembrana verschwindend) entwickelt und stark verschoben, so entspringt z. B. die Radialrippe mit der ersten Medianrippe aus einem Punkte. Die erste Kubitalader setzt sich in einem etwa 2 mm vorspringenden Schwanzchen fort.

Am Novystein (etwa 1000 m) ab Radegund bei Graz ist er durch große Nachstellung, besonders im Raupenstadium, fast gänzlich ausgerottet. — Ein größerer Sammelausflug führte mich auf die Hänge des Haus- und Zigöllerkogels zu beiden Seiten des Sallgrabens bei Köflach, 1 Fahrstunde von Graz. Hier kam ich leider zu spät her, etwa Mitte August. Die Falter waren größtenteils abgeflogen. Das Flugterrain ist sehr ausgedehnt und schwer zugänglich, der Falter auch mehr vereinzelt. Die Rasse ist sehr ähnlich jener vom Annagraben, nur fehlt die Neigung zur ab. intertexta. —

Am 20. VII. vorigen Jahres führte mich eine größere **Exkursion ins Gebiet** des gegen 1800 m hohen Hochlantsch bei Mixnitz, 1 Fahrstunde nördlich von Graz. Meine Hoffnung, dort ab. brittingeri zu erbeuten, wurde nicht erfüllt, da in den höheren Gebieten, beim Gasthaus „Zum Guten Hirten“ und am Wege zur Teichalpe, wo der Falter sonst häufig fliegt, kein apollo zu sehen war. Der Grund hierfür ist mir unbegreiflich. Vielleicht hatte die Flugzeit dort oben noch nicht begonnen. Sonst jedoch, im Allgemeinen, bietet das Lantschgebiet das schönste und ausgedehnteste Fluggebiet in Mittelsteiermark. 5 ♂♂ der Stammform und ein dunkles typisches ab. brittingeri ♀ konnte ich jedoch am Fuß der sog. Barnschütz, einer wilden steilen Felsklamm, die den Aufstieg von Mixnitz „Zum Guten Hirten“ vermittelt, erbeuten. —

Nun noch einige Worte im Allgemeinen. Ueber Flugzeit und Lebensweise des hiesigen apollo zu schreiben, halte ich für unnötig, da er sich ja hierin von anderen nicht wesentlich unterscheidet und darüber ohnehin schon genug geschrieben wurde. Mein Bestreben war es nur, einen kleinen Beitrag zur Lokalfaunistik unseres steirischen apollo zu schaffen. Was die Ausrottungsgefahr anbelangt, so ist eine solche in ganz Mittelsteiermark nicht groß. Wohl aber sind einige Flugplätze der nächsten Umgebung der Stadt derselben in hohem Maße ausgesetzt und wenn der Idealismus

unter der Sammlerwelt nicht bald die Oberhand gewinnt und den zwecklosen, so vielfach beobachteten übertriebenen Sammeleifer unterdrückt, so wird es dem Annagraben- und Schöckelapollo bald so ergehen, wie es dem schönen und seltenen *Parn delius* var. *styriacus* im Reichensteingebiete ergangen ist. Zum Glück hat jener noch ein ziemlich unbekanntes Domizil im Hochtorgebiete (Gesäuse) inne, wo er, wie ich 1924 feststellte, noch recht häufig fliegt. Wollen wir hoffen, daß noch auf unbegrenzte Zeiten hinaus auch in der Nähe unserer steirischen Hauptstadt der schöne Parnassier die Felseinöden in anmutiger Weise beleben möge, über die Felswände auf- und niedergleitend, im sonndurchstrahlten Aether schwebend von Blume zu Blume, ein Sinnbild der Schönheit und des Lichtes.

Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols.

Von *Franz Dannehl*.

(Fortsetzung.)

D. pudibunda L. ziemlich häufig, vielfach in der Form *juglandis* Hb. Raupen auch auf Sanddorn. (L.)

Euproctis chrysorrhoea L. mit *punctigera* Teich., (*punctella* Strand) überall sehr häufig und vielfach als Obstschädling bemerkbar. Einige Exemplare mit fast schwarzem Hinterleib von Sigmundskron. (L.)

Porthesia similis Fuessl. mit *auriflua* Hbn., *nyctea* Gr., *trimaculata* Strand. Ein ♂ von nur 24 mm Spannweite in Terlan Ende August am Licht. (L.)

Arctornis L. nigrum Müller. Ziemlich selten. Klausen, Waidbruck, Sigmundskron, Terlan, Kaltern, Denno. Die bestimmt (!) regelmäßige zweite Generation oft stärker als die erste, ergibt ganz beträchtlich kleinere Individuen. 1924 in Terlan gen. I. 45, gen. II. 37 mm. Durchschnittsspannweite der ♂♂, bei den ♀♀ 57: 44, (nach je etwa 20 Exemplaren.) Die gen. aest. bezeichne ich mit *pusillata* Dh. (*pusillus*: klein) Raupen vielfach an Edelkastanie. (L.)

Stilpnolia salicis L. An vielen Stellen massenhaft (Waidbruck, Mezzolombardo), sonst überall vereinzelt. (L.)

Lymantria dispar L. Überall, aber nicht alljährlich an den gleichen Stellen in gleicher Menge und Form. Jedenfalls sehr variabel, die hellgelbe und hellbraune Form vorherrschend. Sehr kleine blasse ♂♂ sind nicht selten. Extreme der *disparina* Müll., ♀ *angulifera* Schultz ebenso. Charakteristisch sind hell-ledergelbe ♂♂ mit dunkler Zeichnung und einem gleichmäßig breiten dunklen Saum, der innen durch die äußere Zackenlinie begrenzt wird. In dieser Form, mit dünn gezeichneten ♀♀ mittlerer Größe (Übergängen zu *alba* Stauder) trat das hier in früheren Jahren oft vollständig fehlende Tier 1924 in Terlan sehr zahlreich auf. An der Mendelstraße, wo 1901 z. B. alle Chausseesteine voller *dispar*-Raupen und Puppen saßen, fehlte diese jetzt vollkommen. Flugzeit Mitte Juni bis Anfang Oktober. (L.)

L. monacha L. Noch mehr periodenweise erscheinend; in den Talern nie von mir irgendwo massenhaft angetroffen, mehr im Mittelgebirge, auch mit *eremita* O., *nigra* Frr. und *flavo-abdominalis* Schultz. (L.)

Ocnieria detrita Esp. Ich bekam 1902 oder 03 von R. Seiler Raupen, die er aus Judicarien (Stenico) mit nach Klausen brachte und für *terebynthi* hielt; daraus entwickelten sich mehrere *detrita*-Falter. Ein ♂ Bozen am Licht 03, sonst nicht selten im Eisaktal, Klausen-Waidbruck. (L.)

O. rubra F. bei Terlan, und Sigmundskron in mehreren Exemplaren am Licht, einige Raupen aus Mezzolombardo. Selten. Die stark grauschwarz getönten ♂♂ stellen die südtiroler Rasse dar, bei denen das Rot nur noch wenig angedeutet ist. Die dunklen Binden verwischt, kaum mehr erkenntlich, der helle Mittelfleck erloschen und

sogar vollständig verdeckt. Der geographischen Rasse lege ich den Namen **hillmanni** Dhl. bei, zu Ehren des Bochumer Entomologen Dr. Hillmann.

XII. Lasiocampidae.

Malacosoma neustria L. Häufig; variierend. Unicolor Aig., rufa-unicolor Tutt., virgata Tutt., maculifera Kol., quercus Esp., annularis Geoffr., pyri Scop. und verschiedene Zeichnungskombinationen. (L.)

M. alpicola Stgr. Die Art war 1903 bis 1906 am Stilsferjoch, besonders um Franzenshöhe ungemein häufig, 1904 in beispiellosen Mengen, so daß ich unter einem Stein bis zu 50 Puppen eng ineinander versponnen fand; am ganzen Hang waren Ampfer und Storchschnabel völlig kahlgefressen, es wimmelte von den Raupen und schon saßen die Grashalme auch voller Falter. Das Tier vermochte ich 1921 bei meinem etwa 10tägigen Aufenthalt am gleichen Platz überhaupt nicht, 24 und 25 nur in wenigen Exemplaren zu entdecken. Auch in der Brenta. Höhenverbreitung zwischen 1800 und 2900 m. Einen Zwitter fand ich 1906 am Piz Umbrail. (L.)

Trichiura crataegi L. Ueberall und in sehr verschiedenen Formen. Ariae Hb. auch in den Tälern zusammen mit der Stammform, scharf gebänderte und gezeichnete Stücke ebenso, wie vollständig zeichnungslose; freyeri Tutt. ebenfalls am Licht in Terlan, wohl vom Gantkofel verflogene Stücke. Raupen allenthalben vereinzelt an Weißdorn, oft unter catax. (L.)

Poecilocampa populi L. Verbreitet sowohl in der Stammform, wie in den Varietäten. Alpina Frey, auch im Tal bei Bozen, Terlan, Trient, und selten solche, die canensis Müll. entsprechen. (L.)

Eriogaster rimicola Hb. Nur ein ♂ aus Gomagoi, wo ich es neben einer elektrischen Laterne sitzend fand (1905). (L.)

E. catax L. In früheren Jahren bei Terlan-Mölten häufig, auch bei Montan und weiter im Fleimstal. 1901 und 24 nicht aufgefunden; dagegen 25 in großen Mengen, besonders in Straßenhecken im Ueberetsch. Die in der Jugend gesellschaftlich lebenden Raupen zerstreuen sich nach der vorletzten Häutung. (L.)

E. lanestris L. Nicht selten. Eine Puppe aus Waidbruck ergab nach 5 Jahren den Falter. Arbusculae Frr.-Raupen fand ich an verschiedenen Plätzen in Mengen: Sulden, Grosté, Hochwart, ohne daraus Falter zu erhalten. [Ein typisches lanestris ♂ fing ich 22 am Großglocknerhaus, wo arbusculae Raupen gleichzeitig in Mengen zu finden waren]. (L.)

Lasiocampa quercus L. Die Art tritt in Südtirol in den einzelnen Flugbereichen natürlich ungeheuer vielgestaltig auf, wie vielleicht in keinem anderen Gebiet so geringen Umfangs. Es konkurrieren mit den Formen der heißen Täler die echten alpina Frey (z. B. vom Nonsberg-Gantkofel, Laugen und Ultengebiet). Aber die Rassen mischen sich auch allenthalben. Während bei Terlan spartii Hn. vorherrscht, finden sich auch Stücke, die nicht von der Stammform abweichen, und solche, die nichts anderes, als alpina sind. Allerlei Zeichnungskombinationen innerhalb der verschiedenen Färbungsspielarten. Extreme Stücke erinnern einerseits an callunae Palm, erreichen auch den Typ der catalunica Stgr. Viele Exemplare lassen sich unter subalpina Ag. einordnen. Ein hyalines ♀ fand ich 1901 bei Klausen. ab. fenestrata Gerh. Die Raupen u. a. auch gern an hippophaë und berberis ebenfalls in allen möglichen Spielarten. (L.)

L. trifolii Esp. Verbreitet mit obsoleta Tutt. und medicaginis Bkh., diese in manchen Jahren in der Mehrzahl, besonders aber Uebergänge dazu. Iberica Gn. öfters, auch an cocles H. G. heranreichende Stücke hie und da. Mehr in den Tälern. (L.)

Macrothylacia rubi L. In vielerlei Gestaltung; innerhalb der von Tutt. aufgestellten Farbennuancen: rufa ferruginea und pallida die verschiedensten Zeichnungsmöglichkeiten. (L.)

Cosmotriche potatoria L. Nur einmal ein ♀ bei Klausen-Villnöß. (L.)

Selenephra lunigera Esp. Lobulina Esp. von „Unsere liebe Frau im Walde“ auf dem Nonsberg und Trafoi, der Rassenform angenäherte Stücke aus Paneveggio, wo das Tier nicht selten, wohl intermedia Rbl. (L.)

Epicnaptera ilicifolia L. Hie und da bei Klausen, Bozen, Terlan. Darunter rufescens Tutt. und ein solches Stück mit fast gänzlich geschwärzten Hinterflügel. (L.)

E. tremulifolia Hbn. Selten. Terlan, Bozen. (L.)

Gastropacha quercifolia L. Häufig in der Stammform, wie ulmifolia Heuäcker, mit allerlei Uebergängen: ulmifolia-obsoleta, fast einfarbig hellockergelbe Stücke: pallidor Spul., mit mehr graugelbem Ton: meridionalis Hormuz. Auch dalmatina Gerh. entsprechende Formen mit besonders aufgehelltem Außenteil. Hoegei Heuäcker erzielte ich 95 in Lana in typischen (nur kleineren) ulmifolia. (L.)

G. populifolia Esp. Sehr selten, Terlan; gen. II. obscura Heuäcker Klausen. Auch ein Stück, das wohl zu grisea Spul. gehört. (L.)

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Hippotion celerio. In seinem Aufsatz über oben genannte Spingide weist Herr Prack auf die irrtümliche Ansicht Dr. Staudingers hin, wonach diese Art in Kleinasien fehlen sollte und stellt fest, daß er H. celerio-Falter mit der Heimatangabe Atebes in seiner Sammlung habe. Ich kann dazu bemerken, daß ich schon vor vielen Jahren öfters von Beyrouth, Syrien, gefangene und gezüchtete Falter und auch lebende Puppen erhalten habe. Die Puppen waren im Mai gesammelt und ergaben kurz nach ihrem Eintreffen in Plauen den prächtigen Falter. Das Schlüpfen erfolgte stets in den späteren Nachmittagsstunden. Mit Einbruch der Dämmerung begannen die Schmetterlinge bereits ihren sauselnden Flug.

K. Dietze, Plauen i. V.

Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins

Anfrage:

Wie vertreibt und hält man den Speckkäfer aus den Sammelkästen fern? Ich besitze lauter Kästen, in Nut und Feder schließend, (Günthersches Fabrikat) und habe zur Bekämpfung des gefährlichen Schädling Kujakol, Schwefelkohlenstoff, Formalin, Tabaksaft nacheinander angewandt, welche Stoffe ich in kleine in den Ecken der Kästen befestigte Reagenzglaschen einträufelte. Alle diese Mittel haben aber bisher nichts genützt, und ich bin in großer Sorge um die Erhaltung meiner Sammlung. Für die Angabe eines sicher wirkenden Radikalmittels wäre ich sehr dankbar.

W. C. in M.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1925/26

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Dannehl Franz

Artikel/Article: [Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols. \(Fortsetzung.\) 107-108](#)